

das Blut bei der Erektion durch die Arterienzweige der Ruthe ergossen, und daraus bei der Erschlaffung durch die Venenzweige wieder aufgenommen werden. *Ruyfch* ¹⁾ hat sogar die Mündungen der Venen, durch welche das in die schwammigen Körper der Ruthe ergossene Blut wieder aufgenommen werde, beschrieben und *abgebildet*. Gegen diese bis in die neuesten Zeiten herrschende Meinung ist *Cuvier* aufgetreten, nachdem er die Ruthe mehrerer grösseren Säugthiere, namentlich die des Elephanten zergliedert hatte. Er hält die schwammigen Körper für ein blosses Netz von arteriellen und venösen Gefässen, und nimmt an, daß das Blut bei der Erektion gar nicht in besondere Räume und Zellen evasire, sondern daß es sich in jenem Gefäßnetz ansammle. Um zu erfahren, ob die Meinung der ältern Anatomen und Physiologen, oder ob die Meinung *Cuviers* die richtige sey, habe ich die männliche Ruthe eines erwachsenen Pferdes zergliedert. Das, was ich bei der Zergliederung merkwürdiges fand, will ich hier mittheilen.

Nach Wegnahme der äusseren von der Haut des Bauches gebildeten Scheide der Ruthe kam ein häufiges und weiches Zellgewebe zum Vorschein, welches den nur einfach vorhandenen schwammigen Körper der Ruthe und die Harnröhre umhüllte. In dieser Schichte des Zellgewebes verliefen die beiden Rückenschlagadern (Fig. I. g.), die ein großes Netz bildende Rückenvene (h.) und die Nerven der Ruthe. Ein sehr dicker fehniger Ueberzug (c. c. c. c.) schloß den schwammigen Körper in sich, und schickte viele fadenförmige fehnige Aestchen und Zweige in das Innere des schwammigen Körpers ab. Zwischen den Sehnenfasern des Ueberzugs befanden sich viele kleine Oeffnungen, durch welche

1) *Observationes anatomico-chirurgicae*. Amstel. 1691. p. 134.